

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 77 (1936)

Rubrik: Äs Nachtbuübä Sprichli ; 47er Liädli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussichtsterrasse und ein Restaurant für mehrere tausend Personen. Noch höher ein Hotel. Die Konstrukteure glauben, daß dieses Hotel auf über 600 Meter Höhe gut rentieren werde, denn es werden bald Leute genug dort wohnen wollen, um zu Hause plagieren zu können, im Pariser Turm-Hotel geschlafen zu haben. Auch kann man sich vorstellen, daß reiche Pariser gerne diese Luftveränderung benützen könnten, um vielleicht ihren Schnupfen zu kurieren. Zu oberst sind gewaltige Scheinwerfer vorgesehen und in der Spitzenkugel eine modernste Wetterwarte.

Die Scheinwerfer sollen so stark werden, daß man sie von halb Frankreich sehen kann. Die Blicke der Franzosen werden dann allnächtlich gegen Paris gerichtet sein. Sie sind ja heute schon durch manchen großen Skandal in dieser Richtung gelenkt worden. Vielleicht schauen dann die braven Bürger bewundernd in dies grelle Licht, statt heute kritisch in das geheimnisvolle Dunkel der Affären.

Freilich, mit den Autos herunterzufahren soll schon vor der Erstellung des Turmes verboten sein. Es ist auch besser, um Unglücke zu vermeiden. Wenn oben bei der Abfahrt einem alten Schnapper die Bremse versagt, kann er dann nicht mehr „uifha“ bis hinunter. Dabei kann es dem Lenker bei dem langen Ringsherum leicht „sturn“ werden, so daß er die Herauffahrenden über den Haufen rennen könnte. Also werden oben die Autos in die Eisenbahn verladen, welche dafür und für den Personentransport ebenfalls auf der rundum angelegten Rampe der Autostraße rauf und runter rutschen soll.

Man muß nur staunen, daß Menschen ein solch riesenhaftes Projekt für möglich und ausführbar halten können. Abgesehen von den Erstellungskosten müssen die Berechnungen dieses Eisenbeton-Riesen ungeheure Schwierigkeiten bieten. Vielleicht gelingt's. Vielleicht auch schiebt der Herrgott den Turmbauern, wie damals in Babel, ein Riegel vor.

As Nachtbuäbä Sprichli.

Huisjumperli, los ai, äs gseheter ja nhd,
s'hed nur äs Buäbäli is Vorläubli gschnd.
s'ist duffä so frostig, äs guchsed und schmeizt,
Huisjumperli, hesh fürmi gwiß ä chli gheizt?

Dui Gspuisli,

Dui Muisli,

ä lachmi is Huisli.

Huisjumperli, hesh fürmi ja gwiß ä chli gheizt.

Was wotsh, Huisjumperli, so übelheil sy,
Bring läber äs Kafi und Duidilidum dry,
Und Heiassa-Hopsassa, lueg mi ai a,
Und lachmi nid eister veruffä lah stah.

Dui Chagli,

Mis Schagli,

Dui bisch äs chlis Fragli

Ä lachmi nid eister voruffä la stah.

Huisjumperli, nur wägä dier bini hiä,
Tue mer doch s'Vorhängli vom Pfeisterli zä,
Bring Mandelnuß-Chärnä, äs dingili Sphs,
Und zeigmer dis Grindli, i zeigter de mhs.

Chlis Hästli,

Liäbs Gfräsli,

Dui Wunderfignäsli,

Chum zeigmer dis Grindli, i zeigter de mhs.

Jeß bini, Huisjumperli, grifili froh,
Daß i darf zueder is Stubili cho,
Mis Härz isch so frostig und dhs ä so warm,
Drum wemmer eis tanzä, humm gimmer dy Arm.

Wend träbälä

Und gäbälä,

Und midänand schnäbälä,

Jeß wemmer eis tanzä, humm gimmer dy Arm!

3 o f. 2 u f f h = 2 u f f h.

47er Liädli.

Von H. Egger-von Moos.

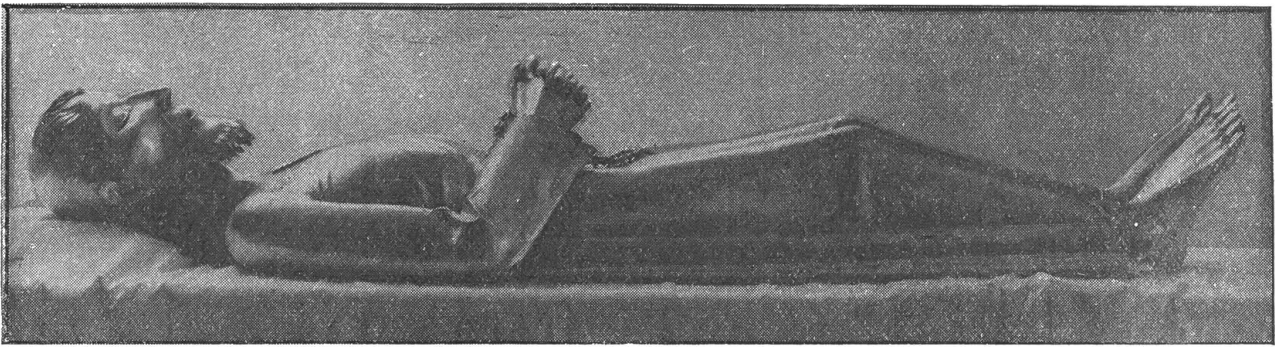
Es ischt bigoscht bei Narädi,
ä rächtä Siebnävierzger z'sii
und z'luegä i där besä Ziit,
daz z'Schwyzherhuis nid zämä g'hiid.

Ne Stumpä und der Sold im Frack,
vier Buirä, Afz und Räll im Sack,
es Rättschi mid'mä schenä Ghind,
poz tuisig, fliegt dr Abig geschwind.

Mier haltid uf d'Soldatä Ehr,
uf suibrä Blick, uf suibers Stwehr,
durs Fiir und durs Kanonärohr
gand mier mid item Herr Major.

Helvetia, verchlipf de nid,
obs ai es Dunderwätter gid,
und wenn's d'r einischt schlächt fett ga,
sind d'Siebnävierzger ai nu da!

Dieses Lied wurde von J. Garobi in Sachseln vertont.
Die Noten hiezu können bei ihm bezogen werden.



Die Reliquien des seligen Niklaus von der Flüe.

Am 16. Dezember 1934 wurden in feierlichster Weise die Gebeine des seligen Landesvaters Nikolaus von Flüe auf den neuen Altar in der Pfarrkirche von Sachseln erhoben. Der Obwaldner Goldschmied Meinrad Burch hat den Gebeinen eine neue silberne Hülle geschaffen. Die Reliquien, die seit 1732 in knieender Stellung auf dem Altar in der Mitte des Chores ausgestellt waren, ruhen nun in einem Glas Sarkophag auf einem niedrigen Altar aus schwarzem Marmor.

In feierlichster Weise wurde die Erhebung der ehrwürdigen Gebeine und die Weihe des neuen Altars von Sr. Gn. Bischof Laurentius Vinzenz von Chur am Vormittag des 16. Dezember vorgenommen.

Die weltliche Feier am Nachmittag war gekrönt durch eine prachtvolle Rede von Bundesrat Philipp Etter. Wir bringen hier die herrlichen Schlussworte des Magistraten:

„Bevor ich heute von dieser Stätte Abschied nehme, werde ich noch einmal hingehen zum Altare des Seligen und werde ihn bitten:

Bruder Klaus, du großer Eidgenosse, sei unserem Volke Führer zur Einigung und zum Frieden! Sei unsern Räten Ratgeber und unsern Regierungen Leuchte! Sei unserm Lande Vater! Der Geist unseres großen Staatsmannes und Heiligen vom Ranft segne unser Schweizerland, seine Behörden, sein Volk und seine Zukunft.“